

Formen des Volkswiderstands, Demokratie und Verfassung

Alessandra Algostino

Großprojekte und am Sozialstaat sparen: wo bleibt dabei die Demokratie?

Die vorherrschende Rückentwicklung der politischen Demokratie, mit einer Tendenz zum Präsidenzialstaat und dem Verdrängen von repräsentativen Versammlungen, die sich dank der Wahlgesetzgebung und zunehmend schwammigen und zu Institutionen verflachenden Parteien immer weiter entfernen von denen, die sie eigentlich vertreten sollten, wird von einem Angriff ohne gleichen auf den Sozialstaat (*in primis* auf das Bildungs- und Gesundheitswesen) und die Rechte der Arbeitnehmer begleitet.

Die Idee einer Verfassung für den Bürger oder im weiteren Sinne der Konstitutionalismus des späten 20. Jahrhunderts, der eine soziale Emanzipation und Neuverteilung der Ressourcen auf den Plan setzt, wird von einem Wirtschaftsmodell verdrängt, das einigen Wenigen Profit bringt und die Politik bevormundet.

Genau dieses Modell will die unnützen Großprojekte, während das staatliche Schulsystem, unverzichtbare Basis für echte Demokratie und Chancengleichheit, abgebaut wird.

Die sich gegen unnütze Großprojekte stellen, kämpfen daher für eine wirkliche Demokratie, indem sie die Essenz der Demokratie ausüben: die Teilnahme, aktiv und von der Basis ausgehend.

Die Studentenbewegungen, der Kampf der ‚prekären‘ Zeitarbeitskräfte, das "Nein" der Arbeiter von Mirafiori und Pomigliano (*wo über die Arbeitsverträge abgestimmt wurde, A.d.Ü.*), die Initiativen zur Verteidigung der Umwelt, dies sind alles Formen eines Bürgeraufstands, der sich auf die soziale Demokratie oder die Gemeingüter beruft.

Sie erinnern uns daran, dass Demokratie Konflikt bedeutet, jenseits der mystifizierenden Rhetorik der *Governance*, und dass Demokratie nicht ohne Widerspruch und Streben nach gleichen und gerechten wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen auskommt, eine Voraussetzung für Pluralismus und Unterschiedlichkeit, die nicht für Diskriminierung steht, sondern Ausdruck von Freiheit ist.